

# Erste Anlaufstelle

**UNTERLIEDERBACH** Reinhard Raven vom Nachbarschaftsverein hat für jeden ein offenes Ohr

Von George Grodensky

Reinhard Raven gehört zum Inventar. Der Schriftführer des Nachbarschaftsvereins Unterliederbach ist nahezu jeden Tag im kleinen Hinterhof-Gebäude am Alemannenweg 88 zu finden. Selbst wenn er nur für eine halbe Stunde nach dem Rechten sehen möchte, werden meist doch zwei Stunden daraus.



**FR VOR ORT**  
**UNTERLIEDERBACH**

Aufhebens macht er um sein Engagement nicht. Im Gegenteil. Wie er so erzählt, hört es sich an, als sei er in das Projekt nur hineingerutscht. Der 70-Jährige wohnt seit 25 Jahren in Unterliederbach. In die Siedlung Engelsruhe ist der Hoechst AG-Mitarbeiter gezogen, weil die Mieten günstig waren. Ansonsten „habe ich mich nicht groß um mein Umfeld gekümmert“, sagt er. Das änderte sich mit der Rente. Er begann sich für den Stadtteil zu interessieren. „Weil ich den ganzen Tag zu Hause saß.“

Ein echter Glücksfall für das Quartier. Ravens Ruhestand fiel mit dem Beginn der „Sozialen Stadt“ zusammen. Das Bund-Länder-Programm hatte zum Ziel, das Viertel baulich und sozial aufzuwerten. „Damals sah es hier ganz anders aus“, erinnert sich Raven. „Es war sehr anonym.“ Wer konnte, sei schnell wieder weggezogen. „Die Fluktuation war groß“. Raven erinnert sich an „Kräche“ und Polizeieinsätze.

Raven schaute sich aufmerksam um. „Ich bin ziemlich neugierig“, sagt er. Und schon landete er bei der Sozialen Stadt im Arbeitskreis „Bewohnertreff“. Die Aufga-



Unzertrennbar: der Schriftführer und sein Verein.

C. BOECKHELER

be: Die Menschen im Viertel zusammenzubringen. Daraus gründete sich 2005 der Nachbarschaftsverein (NU), der heute 120 Mitglieder hat.

Raven ist nicht nur Gründungsmitglied des Vereins, er sitzt auch von Anfang an im Vorstand – als Schriftführer. Nicht, weil er gerne schreibt. „Ich wurde gefragt, ob ich das machen könnte, es wäre auch nicht viel Arbeit“, erinnert er sich. Seine Antwort:

„Arbeit oder nicht, der Verein muss aufgestellt sein, sonst kommen wir nicht weiter.“ Raven ist nicht nur Pragmatiker. Er ist hartnäckig. Wenn er etwas nicht kann, dann lernt er es. „Die ersten Sitzungen bin ich kaum mitgekommen“, erzählt der Schriftführer freimütig. „Aber mit der Zeit ging es immer besser.“

Mit der Zeit sind es auch immer mehr Aufgaben geworden. Da wäre zum Beispiel die Inter-

## IM FOKUS

**FR vor Ort** ist in die dritte Runde gegangen. Fünf Tage rücken wir einen Stadtteil ins Zentrum. Wir schreiben über die Menschen und Besonderheiten des Quartiers. In dieser Woche widmen wir uns Unterliederbach.

In der morgigen Ausgabe lesen Sie eine Umfrage zum Thema Tempo 30 auf der Königsteiner Straße.

**Gerne nehmen wir entgegen**, was Sie zu Ihrem Stadtteil zu sagen haben. Sie erreichen uns telefonisch unter 21 99-34 66, -39 31 oder -33 67, oder schreiben Sie einen Leserbrief an die E-Mailadresse [stadtteile@fr.de](mailto:stadtteile@fr.de)

netseite des Vereins. Raven betreut den Auftritt, aktualisiert die Termine. Dabei hatte er ursprünglich „nicht viel Ahnung“ von der Materie. Er war einfach da, als jemand für das Projekt gesucht wurde. Er hat sich das „angeeignet“: Wie man eine Seite programmiert und wie man Fotos bearbeitet. Apropos. Der offizielle Club-Fotograf ist Raven ebenfalls geworden. „Als Schriftführer muss ich alles dokumentieren.“

Ein Kurs hat ihm geholfen, die Digitalkamera zu bedienen. Nun knipst er bei allen Veranstaltungen. Besonders beim Seniorentreff, den er mitbetreut. Schöner Nebeneffekt: An Geburtstagen stellt Raven kleine Bildersammlungen mit einer Glückwunschkarte zusammen und wirft das Präsent bei den Leuten zu Hause ein. „Die sind dankbar, das merkt man“, freut er sich.

Überhaupt macht ihm seine Arbeit Spaß. „Wenn ich mal kränkele und den ganzen Tag daheim bleibe, fühle ich mich abends nicht wohl.“ Raven braucht den sozialen Kontakt. „Und ich habe es gern, wenn ich mitgestalten kann.“

## Große Solidarität

1200 Unterschriften

**HÖCHST.** Mehr als 1200 Unterschriften haben die Unterstützer der Höchster Kinder-, Jugend- und Elternberatung auf Papier und im Internet gesammelt. Zur Magistratssitzung am heutigen Freitag wollen sie diese an Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD) übergeben.

Die Unterzeichner fordern, dass das Angebot der Beratungsstelle „mindestens in vollem Umfang“ erhalten wird. Um Mietkosten zu sparen, ist die Höchster Kinder-, Jugend- und Elternberatung im August von der Justuskirche aus in kleinere Räume im Jugend- und Kulturzentrum an der Ecke Palleske- und Billtalstraße gezogen.

Die Beratung wird dort zwar weitergeführt, ein Sekretariat existiert aber nicht mehr. Zur Anmeldung muss man sich telefonisch mit der Zentrale im Gallus in Verbindung setzen. Ortsbeirätin Petra Scharf (SPD) befürchtet, dass dies für manche Familien eine zu große Hürde sei. „Da fallen viele durchs Raster“, sagt sie. Die Beratungsstelle bietet therapeutische Hilfe und unterstützt Familien unter anderem in Erziehungsfragen. fab

## Park eröffnet

Grün in Gateway Gardens

**FLUGHAFEN.** Mitarbeiter und Besucher des neuen Flughafen-Stadtteils Gateway Gardens können sich jetzt in einem 23 000 Quadratmeter großen Park erholen. Das Schönste sind die 64 alten Eichen, Buchen und Kiefern, die noch aus der Zeit stammen, als dort die Soldaten der US-Airforce mit ihren Familien wohnten. 91 Bäume wurden nach Angaben der Grundstücksgesellschaft Gateway Gardens neu gepflanzt, weitere 30 sollen im Herbst hinzukommen.

Bäume pflanzen scheint in Gateway Gardens eine beliebte Tätigkeit zu sein. So wurde zur Eröffnung von Verkehrsdezernent Stefan Majer (Grüne) und dem designierten Geschäftsführer der Gateway Gardens Projektentwicklungsgesellschaft zur Eröffnung bei festlicher Beleuchtung und Musik – ein Baum gepflanzt. Auch sonst kann sich die Anlage sehen lassen. Die 2,50 Meter breiten Spazierwege sind jetzt behindertengerecht, es gibt Bänke und insekten- und umweltfreundliche LED-Lampen. ft

## NOTDIENSTE

**Apotheken-Notdienst Frankfurt**  
0800 - 0022833

**Ärztlicher Notdienst Frankfurt**  
24 Std.-Sammel-Rufnummer 1 92 92 (nur bei Verhinderung des Hausarztes!).  
Für ambulant zu versorgende Notfälle:  
Haus Galluswarte, Mainzer Landstraße 265 & Bürgerhospital, Nibelungenallee 37-41  
(geöffnet: Fr von 14 bis So 24 Uhr durchgängig).  
Kinderärztlicher Notdienst: 630 17 17 0  
Zahnärztlicher Notdienst: 59795360

## Beratung ganz zentral

**HÖCHST** Im Neubau an der Melchiorstraße eröffnet der Frankfurter Verband einen Info-Kiosk

Wer nach Rat fragt, möchte nicht lange nach einer Anlaufstelle suchen. Da passt es gut, dass der Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe ein Informations- und Beratungszentrum in Rufweite der Höchster Fußgängerzone eröffnet hat. Zentraler geht es kaum.

„Da sind wir dichter an den Menschen dran“, sagt Ursula Ott, Leiterin des ambulanten Dienstes des Verbands. Der Pflegedienst ist ebenfalls in das neue Gebäude eingezogen. „Es ist wichtig, dass man reinkommen und Fragen stellen kann“, findet sie. Die Pflegeversicherung sei zum Beispiel ein kompliziertes Werk. „Da gibt es viele Fragen.“

Das Passivhaus an der Melchiorstraße 3-5 hat die Konversions-Grundstücksentwicklungsgesellschaft KEG auf dem Gelände des ehemaligen Hertie-Personalparkplatzes errichtet. Für zwei Millionen Euro. Über den Erdgeschoss-Mietern aus dem Sozialverband finden sich sieben sozial geförderte Wohnungen. Hier sol-



Blick auf den Neubau an der Melchiorstraße.

PETER JÜLICH

len Familien, Alleinerziehende oder Menschen mit körperlicher Behinderung einziehen.

Die Wohnungen gibt es mit drei oder vier Zimmern, 66 oder 96 Quadratmetern groß. Barrierefrei zu erreichen sind sie alle. Die Mietkosten liegen bei 5,50 Euro den Quadratmeter. Und sie

sind tatsächlich seniorengerecht, lobte Daniela Birkenfeld bei der offiziellen Schlüsselübergabe am Donnerstag. Das sei bei älteren Wohnungen selten der Fall, erklärt die Frankfurter Sozialdezernentin. Der Neubau biete aber genug Platz für Rollatoren und Rollstühle, außerdem seien die Türklinken niedrig angebracht.

Frédéric Lauscher, Vorstand des Frankfurter Verbandes, zeigte sich ebenfalls erfreut. „Es ist wichtig bei der Entwicklung von Quartieren das Thema Alter mitzudenken“, sagte Lauscher. Der demografische Wandel sei eben nicht nur ein Schlagwort und etwas, das irgendwann einmal eintrete. „In vier Jahren ist die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland über 50 Jahre alt.“ Der Frankfurter Verband bietet viel für Senioren, aber auch Angehörige an. „Die Leute müssen aber auch davon erfahren“, sagt Lauscher. Daher das Info-Zentrum im Erdgeschoss.

Der Pflegedienst wird für seine Hausbesuche überdies Elek-

tro-Kleinwagen aus dem Mobilitätsprojekt der KEG nutzen. Unter dem Titel „Leben im Westen“ bemüht sich die KEG derzeit, so viele Ladestationen für Elektrofahrzeuge wie möglich im Frankfurter Westen einzurichten. Einen Fuhrpark hat der Projektentwickler ebenfalls angelegt.

## KEG geht nächsten Bau an

Zwei solcher Ladepunkte nebst den passenden Kleinwagen finden sich auf dem Hof des Neubaus an der Melchiorstraße. „Wir als soziales Unternehmen wollen auch einen ökologischen Beitrag leisten“, sagt Frédéric Lauscher. Die Mitarbeiter des ambulanten Dienstes müssten auch keine langen Strecken bewältigen.

Ein weiteres Projekt in dem Menschen jeden Alters zusammenleben können geht die KEG demnächst an der Bolongarstraße 122 an. „Wir haben gerade den Bauantrag eingereicht“, sagte Geschäftsführer Rainer Wrenger am Donnerstag.